



Foto: Kivinan

Herausforderungen für die Berufsbildenden Schulen im Elbe-Weser-Raum

Zukunftsfähigkeit sichern und Durststrecken überwinden

Die Berufsschulen (BBS) im Elbe-Weser-Raum sind seit vielen Jahrzehnten erfolgreiche Partner von Betrieben der gewerblichen Wirtschaft, des Handwerks, der öffentlichen Verwaltungen sowie vieler weiterer wirtschaftlicher Branchen in der dualen Erstausbildung. Die BBS halten für alle dualen Berufsausbildungen der Region ein Bildungsangebot bereit. Mit ihrer einzigartigen Durchlässigkeit leisten die BBS in ihren jeweiligen Regionen damit einen bedeutsamen und enorm wichtigen Beitrag zur Öffnung von Bildungschancen. Jugendliche und junge Erwachsene bekommen an BBS die Chance, weitgehend selbstbestimmt, in ihr berufliches Leben zu starten. Damit auch zukünftig Jugendliche und junge Erwachsene von einem durch große Vielfalt geprägten Bildungsangebot der BBS profitieren können, stellen wir uns den Herausforderungen unserer Zeit, zum Beispiel dem demografischen Wandel, dem Trend zur akademischen Hochschulausbildung, der Akzeptanz der beruflichen dualen Ausbildung, der Ausbildungsmoral der Unternehmen, der personellen, digitalen und sächlichen Ausstattung der BBS, der Weiterentwicklung, Modernisierung und Ausgestaltung der dualen Ausbildung.

Vielfältiger Austausch mit Unternehmen

Als duale Partner der Unternehmen verstehen die BBS sich als Vermittler der fachlichen theoretischen Lerninhalte. Mit den Ausbildern und Verantwortlichen in den Unternehmen gibt es einen vielfältigen Austausch zu allen Fragen rund um die duale Berufsausbildung. Dieser erstreckt sich von ganz individuellen persönlichen Gesprächen zwischen Klassenlehrkräften und Ausbildern, in denen es ganz konkret um die Ausbildungsentwicklung von Auszubildenden geht, über Gespräche, in denen eine allgemeine Beratung im Vordergrund steht, zum Beispiel um Fragen zum BaföG, zu Fehlzeiten und zu Leistungsständen, bis hin zu Ausbildungsmessen in den jeweiligen Regionen.

Demografischer Wandel verringert Schülerzahlen

Die demografische Entwicklung ist mittlerweile an den BBS angekommen und wird in den nächsten Schuljahren sehr wahrscheinlich für Rückgänge bei den Schülerzahlen sorgen. Diese Entwicklung wirkt sich in diesem Fall negativ in der schulischen Statistik aus und der damit einhergehenden Versorgung des Kivinan

mit Unterrichtsstunden und weiteren Ressourcen.

Eine wirklich bedeutsame Komponente ist, dass die Unternehmen ihre Ausbildungsbereitschaft weiterhin so hoch wie möglich halten müssen, um damit den Jugendlichen in den jeweiligen Regionen weiterhin Möglichkeiten für eine duale Erstausbildung anbieten zu können. Dabei muss es zukünftig noch besser gelingen, die Attraktivität der dualen Ausbildung und die Karrierechancen nach einer dualen Erstausbildung in der Öffentlichkeit sowie bei den Jugendlichen zu platzieren und zu kommunizieren. Es muss „hip“ sein, an einer Berufsschule oder in einer betrieblichen Erstausbildung eines Unternehmens zu lernen und zu arbeiten.

Lehrinhalte an Praxis angepasst

Fast sämtliche duale Bildungsgänge sind inhaltlich in den letzten Schuljahren auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in der Wirtschaft durch die Richtlinienkommissionen weiterentwickelt worden. BBS schaffen im Unterricht komplexe Ausgangslagen nach dem Muster der vollständigen Handlung, die sie in Form von branchentypischen Lernsituationen durchführen.

Ausstattung modernisieren

Alle BBS sind in intensiven Gesprächen und Planungen mit den Fachabteilungen der Schulträger, um die Situationen im IT-Bereich der Schulnetze weiter zu verbessern. Alle BBS wünschen sich permanente Investitionen in die Gebäudestruktur und die Sachausstattung durch ihre Schulträger.

Um eine qualifizierte Ausbildung im dualen Bereich der Berufsschulen zu gewährleisten, geht kein Weg daran vorbei, sich im Gebäude und zum Beispiel der Ausstattung mit Medien- und Informationstechnik in den Klassenräumen zu verändern und die technische Wirklichkeit vieler Ausbildungsberufe im betrieblichen Alltag auch im Unterricht der BBS darstellen zu können.

Gemeinsame Anstrengung nötig

Ist ein Beschulungsangebot in einer Region erst einmal aufgegeben, dann wird dieses Angebot in die Region auch mittelfristig nicht wieder zurückkehren. Dies zu verhindern, obliegt den Unternehmen der regionalen Wirtschaft, den BBS und den allgemeinbildenden Schulen, indem sie Angebote schaffen, die zur weiteren Berufsorientierung der jungen Menschen beitragen und damit das erfolgreiche System der dualen Ausbildung weiter stärken können. Zunächst müssen beide duale Partner ihre Ausbildungsaufgabe als eine elementare Aufgabe für den weiteren wirtschaftlichen Erfolg des eigenen Unternehmens (u. a. Fachkräftemangel, hoch komplexe Produkte sowie Dienstleistungen) und ein wohnortnahes attraktives Bildungsangebot der Berufsschule sehen und entsprechende

Maßnahmen dazu einleiten. Für Unternehmen und Verbände besteht die Möglichkeit, auch die Hochschulen in Blick zu nehmen und Kontakt zu jungen Erwachsenen zu suchen, die ihr Studium abbrechen. Eine duale Ausbildung kann für diesen Personenkreis eine sehr attraktive Alternative zum Studium sein. Es braucht auch weiterhin die ganze Ideenkraft auf Unternehmensseite und der BBS für intelligente und innovative Ansätze, um die Bildungsgänge in der dualen Ausbildung attraktiv für die Anwahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu machen, damit sie auch weiterhin von einer hochqualifizierten, modernen und zukunftsfähigen Berufsausbildung im dualen Format wohnort- und betriebsnah profitieren können. Wir alle müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass Jugendliche nach dem Besuch der allge-

meinbildenden Schule nicht automatisch in einen dualen Ausbildungsberuf gelangen. Sie müssen sich aktiv um einen Ausbildungsplatz bewerben.

Eckhard Warnken
Leiter der Berufsbildenden Schulen
Zeven - Kivinan

Fotos (2): Kivinan



Eckhard Warnken, Schulleiter, und Birte Loose, stellvertretende Schulleiterin